

Bernhard Moors – Weggefährte und Freund

Mich erreichte die Nachricht von der schweren Erkrankung von Bernhard in der Sitzung des Beirats der VAKJP am 30. November 2024 in Düsseldorf, an der ich als Gast teilnahm. Ich hatte mich bei der Anreise auf ihn gefreut, umso mehr schockierte mich diese Nachricht. Inzwischen weiß ich, dass er noch während der Beiratssitzung am Sonntagmorgen gestorben ist. An diesem Tag hatten wir im Beirat an ihn gedacht und es wurde deutlich, wie geachtet und geschätzt er von allen wurde.

Ich habe ihn kennengelernt als streitbar, durchsetzungs-, aber auch kompromissbereit und vor allem als unermüdlichen Arbeiter, der immer ansprechbar war. Er war voller Ideen für die Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in unserem Land.

Ich habe Bernhard im Jahr 1999 auf der Jahrestagung in Hameln kennengelernt. Bernhard war Sprecher des erweiterten Vorstands und kandidierte - so wie ich auch - für den Vorstand der VAKJP. Die Mitgliederversammlung hatte Renate Höhfeld als Vorsitzende, Angela Proschwitz und mich als stellvertretende Vorsitzende und Bernhard Moors als Vertreter der Landesverbände und Regionalgruppen gewählt. Das Psychotherapeutengesetz war gerade verabschiedet und in Kraft getreten. Es standen viele Aufgaben an: die Integration in die ärztliche bzw. psychotherapeutische Selbstverwaltung (Kassenärztliche Vereinigungen und Kassenärztliche Bundesvereinigung, Zulassungsausschüsse, Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen etc.) musste geschultert werden. Der wissenschaftliche Beirat nach dem PsychThG sollte mit einer/m Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*in besetzt werden. Die Ausbildung nach der neuen staatlichen Verordnung musste gestaltet werden. Das waren große Herausforderungen auf der Landes- und der Bundesebene, denen wir uns gestellt haben und die unsere Arbeitskraft voll in Anspruch nahmen. In den Jahren nach 2001 waren dann im ganzen Bundesgebiet Landespsychotherapeutenkammern zu gründen. Bernhard engagierte sich hier von Anfang an und war im Vorstand des Gründungsausschusses der Psychotherapeutenkammer in NRW tätig - er in NRW und ich in Bayern. Dies führte zu einem regen und gewinnbringenden Austausch zwischen uns beiden und wir konnten die Interessen der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen bündeln und erfolgreich einbringen – auch bei der Gründung der Bundespsychotherapeutenkammer.

Oft ging es darum, die Anliegen der analytischen und tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, die nicht immer deckungsgleich waren, zu erkennen, zu formulieren, in die Diskussion einzubringen und einzuschätzen, was davon auch durch- und umsetzungsfähig war. Wir mussten bereit sein, Kompromisse einzugehen, um etwas erreichen zu können. Dabei tat der Austausch mit ihm gut.

Zur selben Zeit kam es zwischen dem damaligen Geschäftsführer und Teilen des Vorstands zu Spannungen, die dann dazu führten, dass VAKJP und der Geschäftsführer in der ersten Hälfte des Jahres 2001 getrennte Wege gingen. Neben der großen Arbeitsbelastung durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen kam es innerverbandlich zu Konflikten. Bernhard zog die Konsequenzen und trat nach etwa zwei Jahren Vorstandstätigkeit zurück, was viele in der VAKJP sehr bedauert haben. Bernhard zog sich aber nicht vollständig zurück, sondern engagierte sich mit Kreativität und Kraft als Vorsitzender des Landesverband NRW der VAKJP. Er zog in die Vertreterversammlung der KV NO ein und auch in die der KBV, in der er bis

zuletzt war. Es war seit der Kammergründung Mitglied des Vorstands der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen und hat erst vor kurzem dieses Amt aufgegeben. Er war Delegierter beim Deutschen Psychotherapeutentag und Vertreter der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen im Länderrat der BPTK. Immer hat er die Fahne der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen hochgehalten. Und er hat immer eine Verbindung zwischen der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und den psychoanalytisch begründeten Verfahren hergestellt und versucht, beides übereinander zu bringen.

Auf Bernhard war Verlass! Wenn die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen vergessen wurden, wusste man, dass Bernhard sich zu Wort melden würde, um diese in Erinnerung zu bringen.

Als er im Jahr 2021 wieder für den Vorstand der VAKJP kandidierte, habe ich mich gefreut – für die VAKJP, aber auch für ihn. Ich habe gedacht und gehofft, dass dies dazu beitragen könnte, die Lücke, die in ihm durch seinen Rücktritt Mitte 2001 entstanden sein mag, zu schließen.

Bernhard hat sich immer für die Belange der Kinder und Jugendlichen, unseres Berufs und unseres Verbandes eingesetzt – voller kreativer Ideen, voller Kraft.... Er war darin unermüdlich! Diese Unermüdlichkeit ist bis zuletzt da gewesen. Wir haben ihm viel zu verdanken und deshalb verneige ich mich vor ihm!

Für mich war er ein Weggefährte, der zum Freund wurde!

4. Dezember 2024

Peter Lehndorfer